

Bezugspreis:
Viertel 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenvergnügen von Hoffmann.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die siebengepalte kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
Nach 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nach 11 Uhr wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diebstahl 17.
Fernsprech-Nachruf Nr. 8.

Nr. 100.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 3. Mai 1915.

46. Jahrgang.

Die Deutschen vor Mitau. China lehnt die neuen Forderungen Japans ab.

Deutscher Tagesbericht vom 1. Mai.
Abgeschlagene Angriffe im Westen.
Fortschritte in den Argonnen.
WB. Großes Hauptquartier, 2. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
In Flandern versuchte der Gegner nach sehr starker Artillerievorbereitung wiederum gegen unsere neue Stellung nordöstlich von Ypern anzugreifen, und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal u. Straße Ypern-St. Julien energisch, die Engländer östlich davon matt an. Die Bemühungen waren namentlich infolge unserer sehr wirksamen Flanken- u. Rückenfeuer aus der Gegend von Broodseinde und Veldhoek gänzlich erfolglos. Drei Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

An den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von Le Hourde Paris gute Fortschritte. Trotz heftigster Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 150 Gefangene. Zwischen Maas und Mosel kam es nur im Priesterwalde zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehrmals in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die stellenweise bis in unsere Gräben gelangten, unter starken Verlusten für den Feind ab und machten 90 Gefangene.

Westen wurden wieder 2 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt. Eines wurde bei Reims zusammengebrochen, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Geschwader heraus zur eiligen Landung gezwungen.

Die Russen bis Mitau verfolgt.
Russische Verluste bei Kalvarja.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Operationen im nordwestlichen Russland machten gute Fortschritte. Bei Szawle wurden weiter 400 Russen gefangen genommen. In der Verfolgung der fliehenden Russen erreichten deutsche Spies die Gegend südwestlich von Mitau.

Russische Angriffe in Gegend Kalvarja wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 1. Mai. Amtlich wird verlautbart: 1. Mai 1915:

In Russisch-Polen lebhafter Geschüßkampf, der stellenweise auch nachts andauerte. Russische Sicherungstruppen wurden aus mehreren Stellungen vertrieben.

An der Front in Westgalizien und in den Karpathen keine Veränderung. Gegen die von uns eroberten Seen zwischen Orava und dem Oportale richtete der Feind auch gestern heftige Angriffe, die abermals unter sehr großen Verlusten für die Russen abgewiesen wurden. Hierbei wurden 500 Mann gefangen.

In Südgalizien und in der Bukowina zeitweise Artilleriekampf. Südlich Baleschewski schloß eine unserer Batterien ein russisches Munitionsmagazin in Brand.

Am südlichen Kriegsschauplatz außer vereinzeltem Geschüßfeuer entlang der Grenze während der letzten Zeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Östlich Trebinje wurden montenegrinische Kräfte, die sich zu weit vorgewagt, durch unser Artilleriefeuer zerstreut, ihre Unterkunft zerstört.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein starker russischer Stützpunkt erobert.

WB. Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart: 2. Mai 1915:

In Russisch-Polen wurde der Gegner in einigen Abschnitten aus seinen Vorstellungen zurückgeworfen. Unsere Truppen gelangten hierbei stellenweise bis an die Hindernislinie der feindlichen Hauptstellung.

An der Front in Westgalizien und in den Karpathen lebhafter Geschüßkampf.

Verlustreiche Mißerfolge der Franzosen und Engländer. Drei feindliche Flieger heruntergeschossen. 1350 Russen gefangen, sowie reiches Kriegsmaterial erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 30. April.
WB. Großes Hauptquartier, 1. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die gestern gemeldeten Kämpfe auf dem westlichen Kanalufer nordwestlich von Ypern endeten mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Feindes.

Östlich des Kanals, nördl. von Ypern, stieß der Feind mehrmals vergeblich vor. Die Festung Düinkerken wurde weiter unter Artilleriefeuer gesetzt.

Zwischen Maas und Mosel kam es zu Infanteriekämpfen nur in der Gegend zwischen Willy und Apremont; die französischen Angriffe scheiterten sämtlich unter starken Verlusten.

Am 29. April wurde Reims in Erwiderung auf die Beschichtung unserer rückwärtigen Ruhe-Ortschaften mit einigen Granaten beworfen. Da der Feind die Bedeutung dieses unseres Vorgehens sehr gut kennt, würde es ihm leicht sein, Reims vor einer Beschichtung zu bewahren.

Der Feind verlor gestern wieder 3 Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich von Driel heruntergeschossen; ein anderes Flugzeug wurde bei Driel, nordwestlich von Ypern, zum Absturz gebracht und zusammengebrochen; das dritte Flugzeug wurde aus einem feindlichen Geschwader heraus bei Niedersulbach i. G. zur Landung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gefecht bei Szawle ist günstig für uns verlaufen. Nach starken Verlusten flüchteten die Russen, nachdem sie Szawle an allen vier Ecken angegriffen hatten, in Richtung auf Mitau. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An Gefangenen sind bisher etwa 1000 ge-

erobert nach hartem Kampfe einen starken russischen Stützpunkt östlich der Höhe Ostro. Mehrere hundert Russen wurden hierbei gefangen; Maschinengewehre erbeutet.

In Südost-Galizien und der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Budapest, 1. Mai. (Gr. Press.) In unmittelbarer Umgebung des Hofes herrscht ziemlich Ruhe. An den letzten Tagen gab es in der Richtung von Malmort und Salsak Artilleriekampf, der die Vorbereitung zu den jüngsten Rückangriffen bildete, welche jedoch mit großen Verlusten für die Russen endeten. In den Korporationen entfalteten sich anhaltend schöne Feilschweitzerei, wie „Acht“ meldet, sowohl die russischen wie auch unsere Piloten sehr lebhaftes Interesse, und es kommt wiederholt zu aufregenden Kämpfen in der Luft. Am letzten Mittwoch wurde ein russischer Pilot zwischen Kiebsch und Wotofolu herabgeschossen, am Donnerstag wurde ein anderer russischer Flieger vertrieben.

Die deutsche Offensiv in Ost und West.

WB. Wien, 1. Mai. Die Blätter betonen einstimmig die große Bedeutung der überaus erfolgreichen in Nordwest-Russland, die, wenn sich auch ihr Ergebnis nicht voraussehen lässt, erhebliche Rückwirkung auf die übrigen Fronten ausüben könnte. Auch der Rückzug von der Beschichtung Düinkerken, des starken Schlüsselstützpunktes und Colaiser Brückenkopfes durch die deutsche Artillerie konnte eine erhöhte Bedeutung zu. Die Wälder erklären, daß die neue Kriegsbühne somit mit ausichtsreichen Erfolgen für die Verbündeten begonnen habe.

An der Westfront

vereinigt sich das Interesse in den letzten Tagen namentlich um die Orte Ypern und Düinkerken, bei denen wir vorstoßen und unsere Gegner unermüdliche Angriffe machen, um uns zurückzuwerfen. Mit verzweifelter Anstrengung suchen sie namentlich das in unsern Händen befindliche Kanalufer des Kanals bei Ypern wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Aber ihre Stürme zerfallen an der unüberwindlichen deutschen Ausdauer, die festhält, was sie erobert hat, und in sie-

macht, daneben fielen 10 Maschinengewehre, große Mengen Vagage, Munitionswagen und besonders viel Munition in unsere Hände.

Feindliche Angriffe bei Kalvarja und südwestlich wurden verlustreich abgeschlagen, wobei wieder 350 Russen gefangen genommen wurden.

Dagegen gelang es den Russen, südwestlich von Augustowo eine deutsche Vorpostenkompanie nächtlicherweile zu überraschen und schwer zu schädigen.

Östlich von Biala und auf dem Südufer der Piliza wurden schwache russische Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Ungeheure Verluste der Engländer beim Landungsversuch auf Gallipoli.

WB. Konstantinopel, 1. Mai. Das große türkische Hauptquartier gibt unterm 30. April 8,25 abends folgenden Bericht:
Bei Kaba-Tepe auf Gallipoli versuchte der Feind Aktionen, um sich aus dem schmalen Landstreifen, auf dem er eingeschlossen ist, frei zu machen, aber wir wiesen den Versuch zurück und zwangen den Feind, bis auf 500 Meter vom Meeressüfer entfernt, zurückzuweichen und sich unter dem Schutze seiner Schiffe zu flüchten. Wir fügten ihm ungeheure Verluste zu.

Den Landungsversuch, welchen der Feind unter dem Schutze eines Teiles seiner Flotte im Golf von Saros machte, brachten wir vollständig zum Scheitern.
Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

reichem Vordringen neues Gelände erobert, wodurch der Rest des Königreichs Belgien immer kleiner wird. Auf dem Ostufer des Kanals von Ypern haben die Engländer kräftig die auf das Westufer gerichteten Angriffe der Franzosen unterstützt. Allein haben wie drüben haben unsere Krieger den Feind niedergeworfen und drei Maschinengewehre erbeutet. Düinkerken wird weiter beschossen. Während unsere Geschosse auf diese Festung und Hafenstadt von Belgien her hinüber geschleudert werden und Schreden verbreiten, bleiben wir auch in Frankreich selbst auf den beiden Kriegsschauplätzen in den Argonnen, wie zwischen Maas und Mosel gegen die mit anerkannter Wertigkeit von unsern Feinden Tag für Tag und fast auch Nacht um Nacht unternommenen Angriffe siegreich. In den Argonnen drangen wir in einem Angriffskampf weiter vor, besetzten mehrere französische Schützengraben und machten 156 Gefangene. Zwischen Maas und Mosel sah das viel umkämpfte Gelände zwischen Willy und Apremont, welche beiden Orte südöstlich von St. Mihiel liegen, sowie der weiter östlich bei Pont à Mousson gelegene Priesterwald neue Kämpfe, bei denen zwar die Franzosen vorübergehend bis in unsere Gräben gelangten, daraus aber wieder vertrieben wurden und 90 Gefangene zurücklassen mußten. Gegen das seit September belagerte Reims wurden am Donnerstag einige Granaten von unsern Truppen zur Vergeltung dafür geschleudert, daß die Franzosen mehrere Nachbarorte, die wir zwar besetzt haben, bei denen aber seit längerer Zeit keine Kämpfe stattfanden, beschossen hatten.

Außerdem brachten unsere Truppen den Feinden den Verlust von fünf Flugzeugen bei; zwei wurden in Belgien herunter geschossen, eins bei Reims, ein viertes nordwestlich von Verdun, das stürzte bei Niedersulbach im Elß zur Landung gezwungen.

An der Ostfront

haben wir im Ostseegebiet in den sogenannten russischen Ostseeprovinzen, besonders in Kurland, einen neuen Kriegsschauplatz. Die zwischen

Ribau und Lönaburg etwa in der Mitte gelegene Stadt Szawle war der Schauplatz erbitterter Kämpfe gegen die Russen, in denen sie aber unterlagen; bei ihrer Flucht in der Richtung auf die Hauptstadt der Provinz Kurland, Mitau, steckten sie das arg zerbrochene Szawle an allen vier Ecken in Brand. Im ganzen machten wir dort 1400 Gefangene und erbeuteten außer zehn Maschinengewehren große Mengen von Munition, Munitionswagen und Gepäck, und folgten aber auch dem fliehenden Feinde noch bis in die Gegend südwestlich von Mitau. Dort sind unsere Truppen jetzt in einstimmigen deutschen Land, wo der Deutschritter- und der Schwertbrüderorden Christentum und Kultur verbreiteten und die Bewohner noch jetzt zur Mehrzahl deutscher Abstammung sind. Mitau selbst hat unter seinen fast 40 000 Einwohnern 65% Deutsche und war vor etwas über hundert Jahren sieben Jahre lang Residenz des damals aus Frankreich geflüchteten Königs Ludwig XVIII., des jüngeren Bruders des von den Revolutionären hingerichteten Ludwigs XVI. — Im Süden von der Ostseeprovinz bei Suwalki unweit der Kreisstadt Kalvarja fielen uns im ganzen 650 gefangene Russen in die Hände. Dagegen übermühten bei der auch im Bezirk Suwalki gelegenen Kreisstadt Augustowo starke russische Streitkräfte leider eine deutsche Vorpostenkompanie, der sie sehr schwere Verluste beibrachten. So bedauerlich das ist, kommt es doch gegenüber den Erfolgen unseres Heeres gegen die Russen gar nicht in Betracht. Zudem hatten diese östlich von Biala und auf dem Südufer des Flusses Piliza in Polen neue Verluste.

An den Dardanellen

wurden von den siegreichen Türken die bei Kaba-Tepe auf der europäischen Halbinsel Gallipoli um ihre Freimachung aus der Unzugänglichkeit bemühten Engländer unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen und der Landungsversuch einer anderen feindlichen Abteilung im Golf von Saros zum Scheitern gebracht.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Engländer und Franzosen haben den Kampf noch nicht aufgegeben.

Sie landeten an mehreren Stellen des Golfes von Saros Truppen. Auch bei Enos wurde militär ausgeschickt. Die Beschichtung der türkischen Forts an den Dardanellen wird sowohl vom Golf von Saros wie von der Meerenge aus von der Flotte fortgesetzt. Das französische Marineamt hatte sogar die Absicht, der französischen Presse mitzuteilen, daß alle bisherigen Vorfälle bei Rum Rahel sich lediglich auf die Erkundung der feindlichen Stellungen und der Stärke der dortigen Verteidigungen des Feindes bezogen hätten. Der Erfolg dieser Berühmungsnotiz ist allerdings ein negativer und die durch die Meldung von den schweren Opfern beim Untergang des „Goon Gambetta“, schon sehr veräuserte Stimmung in Paris wird durch die „Daily Mail“-Berichte über das Scheitern der Verlande der Verbündeten, sich bei den Dardanellen festzusetzen, sowie durch das rückhaltlose Eingeständnis der dieses Blatt insulierenden einflussreichen Staatsmänner, daß sich heute das ganze Konstantinopel-Unternehmen als ein unvorzeiglicher Fehlschlag erweise. Die Freunde der Minister Sarrailh und Borelde erschließen, beide wären von Anfang an entscheidende Gegner des den französischen Interessen ungünstigen Unternehmens gewesen. Der Marineminister Rougouneur erwiderte sich als schwankend. Die Entscheidung des Ministerrates führte die von Delcassé vertretene Meinung des russischen Vorkosters Tsawolski herbei, man dürfe England vor den Dardanellen nicht ohne Kontrolle lassen.

Vier englische und französische Bataillone vernichtet.

WB. Athen, 1. Mai. Aus Kytine wird berichtet, daß vier englische und französische Bataillone, denen der Rückzug von den türkischen Truppen verweigert wurde, die Übergabe verweigerten und vernichtet wurden.

Ein Protest gegen die englische Kriegsführung.

WB. Konstantinopel, 1. Mai. Der griechische Metropolit von Gallipoli richtete an das kaiserliche Patriarchat folgendes Telegramm: Die Engländer belegten Madros mit Bomben, verurteilten den Tod des bischöflichen Vikars und mehrere Bürger. Wir legen gegen diese Willkür der Engländer, die doch angeblich zu den gestifteten Völkern gehören wollen, auf das Entschiedenste Verwahrung ein.

Zurückgeworfene Angriffe. Ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

WB. Konstantinopel, 1. Mai, 7.55 Uhr abends.

Das türk. Hauptquartier teilt mit: Der linke feindliche Flügel, der durch unsere wiederholten Angriffe aus seinen Stellungen bei Kabatepe nach Norden in der Richtung auf Ari Burnu zurückgeworfen wurde, versuchte gestern vorzumarschieren, um sich dem wirksamen Kanonenfeuer unserer Artillerie zu entziehen, wurde aber durch einen Bajonettsturm von neuem in seine alten Stellungen am Ufer getrieben. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir zwei Maschinengewehre mit sämtlichem Material und der Munition. Der Feind, der bei Seddülbahr an geschützten Uferstellen gelandet war und sich geschützt hatte aufstellen können, befindet sich gegenwärtig infolge des Feuers unserer Batterien auf der anatolischen Küste in einer unhaltbaren Lage. Die feindlichen Schiffe, die durch das Feuer ihrer schweren Artillerie ihre Streikkräfte an Land schütten mußten, haben keine Aktion gegen die Meerenge unternommen.

Das australisch-englische Unterseeboot H 2 wurde von unseren Kriegsschiffen vor einigen Tagen zum Sinken gebracht, als es in das Marmarameer einzudringen versuchte. Die Besatzung aus drei Offizieren und 29 Soldaten bestehend, wurde gefangen genommen.

Ein feindlicher Hydroplan, der den Golf von Alexandrette überflog, wurde durch unser Feuer beschädigt und fiel ins Meer. Die Trümmer wurden von einem in diesen Gewässern fahrenden Kreuzer aufgenommen.

Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Wichtiges zu melden.

WB. Athen, 2. Mai. Aus Makedonien wird gemeldet: Die französischen Truppen an der kleinasiatischen Dardanellensüdküste haben sich nach zweiwöchigen schweren Kämpfen an das Ufer zurückgezogen, von wo aus sie sich einschiffen und fortziehen, als die englischen Streitkräfte in Seddülbahr landeten.

Hierdurch wird die türkische Nachricht, daß die kleinasiatische Küste von den Franzosen gesäubert sei, von einer der Entente nahestehenden Seite bestätigt.

Bei den vier Divisionen, die nach einer vorangegangenen Meldung aus Makedonien aufgerieben worden sind, handelt es sich um die vier englischen Brigaden, die nach einer offiziellen türkischen Meldung ins Meer getrieben und vernichtet worden sind.

WB. Wien, 2. Mai. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz Balda. Der Generalfeldmarschall erklärte, daß er den Landungsversuchen der Alliierten bei den Dardanellen keine große Bedeutung beimesse. Er zweifle nicht daran, daß die Engländer schließlich ebenso wie die Franzosen sich nicht auf dem Lande werden halten können. Nach der Feststellung, daß die türkischen Soldaten sich ausgezeichnet schlugen, bemerkte der Generalfeldmarschall, in Wien und Berlin brauche man sich über die gegenwärtigen Landungsversuche der Alliierten ebenso wenig zu beunruhigen wie in Konstantinopel.

Das Bombardement von Dünkirchen.

London, 1. Mai. (Str. Press.) Der „Daily News“ wird aus Nord-Frankreich gemeldet: Die Deutschen haben am Montag Morgen eine heftige Beschichtung auf Dünkirchen eröffnet. Sie begannen kurz nach 11 Uhr und wurde bis 3 Uhr fortgesetzt, wo sie plötzlich aufhörte. Mehr als 60 Granaten wurden in die Stadt geworfen. Erst war jeder Mann erkannt, denn niemand konnte sich erklären, woher die Granaten kamen. Eine davon fiel auf die Kaserne und schlug das Dach in Stücke. Andere fielen in verschiedene Teile der Stadt und haben schweren Schaden angerichtet. 150 Menschen,

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Wodemer.
Neben ihr war Elisabeth zusammengekauert. Den Kopf hob Weidhild. Wohlhabend, der Schwester Eipen zitterten, da wendete sie sich um, sah Alwilde an, der machte ein finsternes Gesicht.
„Alfred!“
Die Hände hielt ihm Weidhild hin, er drückte sie und blickte mit müdem Nicken hinüber nach den waldigen Höhen. Elisabeth verlagte der Atem. Sie hatte den Blick der Schwester aufgefangen, er nicht. Und aus diesem Blick sprach — Liebe.
Die Braut hatte sich in der Gewalt.
„Es wird kühl“, sagte sie tonlos und ging ins Zimmer zurück.
Die beiden folgten ihr.
In einer Ecke lag der Vater und blätterte in einer Zeitung. Es standen Kriegswolken am politischen Himmel, die nahmen kein Interesse gefangen. Er stellte ja vier Söhne ins Feld!
Elisabeth schüttelte Kopfschmerzen vor und zog sich bald zurück. Weidhild wollte bei ihr bleiben, aber sie schickte sie wieder fort. Nur allein sein jetzt. Und überlegt, wie die Heden entwirtet werden konnten. ... Das war schwer, aber es mußte gehen! Ohne tiefere Erschütterung! Denn für Weidhild mußte die Bahn freigehalten werden. Die polste zu Alfred Alwilde — sie nicht! ... Heute begriff sie es faum, daß sie sich mit ihm verlobt hatte. ... Wie war das nur gekommen? ... Es war doch verständlich! ... Alfred Alwilde war ja der erste fremde Mann gewesen, der ihr gegenübergetreten! Seine große Herzengüte, der ausgereifte, feste Charakter, die Freundlichkeit, die ihn mit Georg verband — alles das hatte zusammengegriffen! ... Und nun erkannte sie den Irrtum. War es zu spät? ... Einer konnte hier helfen — Roland Loepal! Der war großartig in seinen Taten, ein Wort von ihm schloß die Eiden und Ranten ab! Man würde ja die Hände ringen und die Köpfe schütteln. „Unerschrocken! Erst verlobt er sich mit der einen Schwe-

meißenfeils Bürger, wurden getötet oder verwundet. Es entstand ein Sturm, der nach den Kellern und hunderte verborgen sich dort, bis die Beschichtung vorbei war. Heute Morgen kamen mehr als 2000 Flüchtlinge in Calais an. Gestern war der Kanonendonner an der Küste deutlich zu hören. Ich selbst habe ihn deutlich am Kap Gris Nez gehört und allmählich nahm er an Stärke zu und schien durch schweres Feuer vom Meere aus unterstützt zu werden. Ein Reisender, der nachmittags von Furnes kam, erzählte, daß die Kriegsschiffe der Verbündeten einen heftigen Überfall auf Westende unternommen hätten. Die Tatsache, daß die Beschichtung von Dünkirchen um 3 Uhr nachmittags anhielt, scheint die Meinung zu unterstützen, daß unser Schiffsgefecht das feindliche Gefecht gefunden hat und diese feindlichen Artilleriestellungen durch eine Anzahl Schüsse zum Schweigen bringen konnte.

Wie man aus dem heutigen deutschen Berichte sieht, dauert die Beschichtung von Dünkirchen noch an.

Deutsche 42er gegen Dünkirchen.

Genf, 1. Mai. (Str. Press.) Dem vollkommen geordneten Gefechtsplan zweier Tauben, die knapp vor der Beschichtung die Stadt Dünkirchen u. Umgebung umkreisten, schreibt die französische Presse einen wesentlichen Anteil an dem starken Regimentswichtigen Treffer der 19 deutschen schweren Geschosse zu, die man als 42er bezeichnet. Anfangs vermutete die von einer Panik ergriffene Bevölkerung ein Bombardement von der Seeseite aus, aber bald wurde es klar, daß der von den Deutschen erzielte Geländegewinn die wirksame Aufstellung der schweren Geschütze ermöglichte. Im Hafen von Dünkirchen und dessen Nachbarschaft wurden die ärgsten Verheerungen angerichtet. Einzelne Geschosse durchdrangen Kellergewölbe. Eine breite Bresche gelat der Landungsallee. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf fünfzehn angegeben. Die Brände dauerten, weil die Feuerwerke überall nicht rechtzeitig eingreifen konnten, noch gestern abend fort. Unter den Toten und Verwundeten, deren Gesamtzahl 100 übersteigt, befinden sich mehrere Engländer. Die Rüge nach Dünkirchen sind überfüllt. Auch viele Automobile sind unterwegs.

Die durch die Beschichtung von Reims verursachten Brände zerstörten auch öffentliche Gebäude. Mehrere Privathäuser drohen einzustürzen.

Neue Richtstellungen unserer Heeresleitung.

WB. Berlin, 1. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Leider sind wir schon wieder genötigt, einige Veröffentlichungen unserer Feinde richtig zu stellen, da sie offensichtlich bestimmt sind, im Ausland falsche Eindrücke zu erwecken. Von englischer Seite wird heute behauptet, das Dörfchen St. Julien in Flandern sei nur wenige Stunden in deutschen Händen gewesen und wurde dann von Kanadiern, Schotten und Iren zurückerobert. Diese Angabe steht mit der Wahrheit in Widerspruch. St. Julien ist fest in unserer Hand. Unsere Vorstellungen sind noch einige hundert Meter darüber hinaus gegen den Feind vorgeschoben. — Die Franzosen wollen nach ihrem heutigen Bericht in Lothringen auf einer Breite von 25 Kilometer vier Kilometer Boden gewonnen haben. Sie vergessen aber hinzuzufügen, daß es sich nur um ein Vorrücken in französisch-Lothringen handeln kann und nur um ein Vorrücken in einer Gegend, in der sich keine deutschen Truppen befinden. Denn an deren weit in das französische Gebiet vorgeschobenen Linien hat sich in der Rückwärtsdriftung seit vielen Monaten nichts geändert, wohl aber wurden sie, wie aus unseren Tagesberichten ersichtlich ist,

bis in die jüngste Zeit erheblich nach vorwärts verlegt.

Deutsche Kriegsschiffe an der russischen Ostküste.
Berlin, 1. Mai. (Str. Press.) Dem „Abendblatt“ wird von der russischen Grenze gemeldet: Der „Golos Moskvi“ berichtet aus Libau, daß im Verlaufe der letzten Tage mehrfach deutsche Seestreitkräfte an der Küste bei Polangen gesichtet worden sind und daß ein kleiner deutscher Kreuzer in der Nähe von Polangen an zwei Tagen die russischen Feldbefestigungen beschossen hat. Da die russischen Truppen nicht über größere Geschütze verfügten, konnte das Feuer des deutschen Kreuzers nicht wirkungsvoll erwidert werden. Mehrere russische Geschütze wurden durch das Feuer des Kreuzers zerstört. Das Blatt bemerkt ausdrücklich, daß es dem deutschen Kreuzer anscheinend daran lag, die russischen Befestigungen bei Polangen zu zerstören, nicht um ein Hinterdorf in Brand zu ziehen. Das Blatt schließt aus verschiedenen Anzeichen, daß sich auf der Linie Memel-Polangen größere Unternehmungen entwickeln, an denen wahrscheinlich auch die deutsche Ostflotte erheblichen Anteil nehmen werde.

Die englischen Kolonialtruppen.

haben sich zum Teil Skandalis aufgeführt, so besonders die ewig betrunkenen oder im Rohesimmer stehenden Australier in Ägypten. Aber auch unter den Kanadiern befinden sich viele zweifelhafte Elemente. Zum Beweis für diese Behauptung seien hier einige „Nachrichten“ aus kanadischen Zeitungen mitgeteilt:
„A. Boucher in Kingston, Ontario, der wegen eines unfittlichen Antrags auf ein kleines Mädchen eine Gefängnisstrafe abbüßen mußte, wurde befreit, um in den Kriegsdienst eintreten zu können.“
„B. Michol und B. Wallace kamen vor den Richter, um ihr Urteil wegen überführten Diebstahls und Raubes zu empfangen. Sie entgingen dem Ruchbau, indem sie sich bereit erklärten, sofort in den Militärdienst eintreten zu wollen.“
„Manitrat Todd hat jetzt die Methode eingeführt, überführten Verbrechern die Alternative „Krieg oder Gefängnis“ zu stellen.“
Dies alles ist kanadischen Zeitungen entnommen und kann notariell beglaubigt werden.

Mit solchen Rumoren muß unsere brave Feldgarnison sich herumschlagen!

Fronteindrücke des Königs von Württemberg.
Der Eindruck, den der König Wilhelm von Württemberg bei dem letzten Besuche seiner in Nordfrankreich und Belgien stehenden Truppen erhielt, war, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, sehr gut. Die Reute haben dank der vorzüglichen Versorgung frisch und gesund aus. Die Stimmung ist überall unverändert. Kanadische und schottische Regimenter im „Selmaton“-Stille man einmal an die Front schälen. Sie würden an Pomeranien und Ostpreußen zurückzuführen. Den besten Eindruck machte das Verhältnis zwischen Offizieren und Soldaten: Bei aller Aufrichtigkeit der militärischen Form herrschte und kameradschaftlich. Man sieht: Beide Teile wissen, was sie aneinander haben. Sie fühlen sich als Kameraden und ein ideales Verhältnis kann man sich nicht denken.

Fluchtartiger Ausbruch bei Suwalki.

Suwalki, 1. Mai. (Str. Press.) An der ganzen Njemen- und Bzura-Front herrschte in den letzten Tagen trotz der anhaltenden glänzenden Bitterung absolute Ruhe. Unsere Gegner, die an manchen Punkten kaum 300 Schritte vor unserer Stellung lagen, haben ihre eingenommenen Stellungen sehr stark ausgebaut und mit Schützengraben und Schützengruben gründlich gesichert, so daß daraus zu schließen ist, daß sie sich auf einen längeren Positionskrieg vorbereiten. Ueberläufer treffen tatsächlich in unseren Stellungen ein, obgleich unsere stark ausgebauten Stützpunkte ein Vorantreiben auch mit freundlicher Absicht dem Verfeindeten recht schwer machen. Doch, dessen ungeachtet, kein Tag vergeht, an dem nicht größere oder kleinere Truppen von Ueberläufern bei uns eintreffen, beweist die Kriegsmöglichkeit der uns gegenüberstehenden Truppen, deren größter Teil wie ungewissheit festgestellt wurde, bereits aus Wehrzügen aus dem erst vor kurzem eingezogenen Jahrgang 1915 besteht.

Heute früh um 4 Uhr begann eine beiderseitige

mächtige Kanonade entlang der ganzen Front, die jetzt nachmittags um 6 Uhr noch immer anhält. Mehrere Ortschaften, in denen sich die Russen festgesetzt haben, sind in Brand geschossen worden. Das Feuer der russischen Artillerie ist im Vergleich mit dem früher Geschickten auffallend schwach und scheint auf einen Angriff an Artillerie zu deuten. Die bisherigen Schußleistungen waren demotivierend, daß trotz des ganzseitigen Artilleriegefechtes auf unserer Seite gar keine Verluste zu beklagen sind. Nachdem unsere Artillerie durch energische Beschichtung der feindlichen Stellungen den Angriff genügend vorbereitet hatte, ging unsere Infanterie mit unvergleichlicher Tapferkeit zum Angriff vor. Die Russen leisteten nur schwachen Widerstand und räumten ihre mit größter Sorgfalt ausgebauten Stellungen fluchtartig, wobei eine große Menge Kriegsmaterial in unsere Hände gelangte.

Vorgestern wurden zwei russische Miesser samt Flugzeugen gefangen genommen. Doch ist bisher noch nicht festgestellt, ob die Gefangenen mit denen identisch sind, die in den letzten Tagen in Soldau, Reichenburg, Malawa, Gumbinnen und Insterburg Bomben geworfen haben.

General v. Aussenberg.

WB. Wien, 30. April. Wie amtlich gemeldet wird, ist gegen den General der Infanterie Ritter v. Aussenberg zur Klärung einer gegen ihn erhobenen, in der letzten Zeit hervorgerufenen Anschuldigungen wegen pflichtwidriger Amtsführung eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Gegenstand der Anschuldigung betrifft durchweg Vorwürfe aus dem Jahre 1912 und steht mit dem gegenwärtigen Kriege in keinem wie immer gearteten Zusammenhang.

Wien, 30. April. (Str. Press.) Das Generalsverordnungsblatt gibt die Beurlaubung des ehemaligen Armeekommandanten, Generals der Infanterie Moritz Ritter v. Aussenberg bekannt.

Respiratoren für die englischen Truppen.

Notterdam, 1. Mai. Das englische Kriegsmünsterium erläßt eine dringende Aufforderung an alle Familien, Respiratoren zum Schutze der englischen Truppen anzufertigen. Wichtigkeit wird eine Anweisung, wie solche herzustellen sind, veröffentlicht.

Eine deutsche Schule in Lobs.

Wien, 1. Mai. (Str. Press.) Das einzige deutsche Reformatorium in Lobs, das bei Kriegsausbruch geschlossen wurde, wird in den nächsten Tagen als rein deutsche Behranstalt wieder eröffnet werden.

Aus Przemyśl entflohen.

A. A. Kriegskorrespondent, 1. Mai. (Str. Press.) Der jüngst bekannte Deutschmeisterkorporal Karl Vencsko ist nicht der einzige geflohen, dem die Flucht aus Przemyśl glückte. Auch vierzehn Soldaten aus dem 7. Regiment unter der Führung des Stabswachtmeisters Johann Soh aus Wilis bei Budapest haben unsere westliche Front erreicht. Ein Hünfgeheuer fiel unterwegs den Raketen der Polier zum Opfer. Die Soldaten ritten die Nacht hindurch und verließen sich tagsüber in der Wälder, während einzelne mit umgedrehten Mänteln in den Dörfern Schwarz erbeuteten und die Pferde Waldmoos rupften und Baumrinde nagten.

Deuterrreichische Offensive gegen Bessarabien.

Bukarest, 1. Mai. (Str. Press.) Nach Meldungen aus Tschernowit, daß die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärkter Höhe wieder eingesetzt. Die Kämpfe spielen sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Deuterrreicher rücken langsam vor. Der Bruch führt Bodwasser und ist an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten. Das Sumpfgebiet erschwert die Operationen sehr stark.

Das Ständrecht in Indien.

„Morning Post“ berichtet aus Kalkutta, daß die neuen Gerichtshöfe, die ohne Appellationsmöglichkeit und möglichst rasch Fälle von Aufrebe aburteilen, nun in 17 verschiedenen bengalischen Distrikten eingeführt worden sind. Es ist dies das Ergebnis der Dacoity-Verordnung, die besonders gefährlich in den Baderunge Distrikten war. Im Bundeschah tagte das Gericht seit Dienstag, ein anderes in Lahore am Montag. Der Gouverneur D. Dwyer schreibt die Unruhen, die im März stattfanden, den Krankheiten und der Lebensmittelpreiserhöhung zu, die dann wieder Zusammenstöße zwischen mohammedanischen Bombenbauern u. Hindus verursachte. Es wurden 1000 Verhaftungen vorgenommen.

tes Wort. Elisabeth wurde dieses Reden zur Qual. Endlich war die Schwester fertig. ... Bevor Alwilde zur Hofrit ging, klopfte er am Schlafzimmer seiner Braut an. ... „Doch nichts Ernstliches, Lieblich?“ ... „Wie rührend befragt das König!“ ... „Kein, Alfred! Zum Mittagessen erschein ich!“ ... „Gott sei Dank!“ ... „Auf frohes Wiedersehen!“ ... Sein Schritt verhallte. Elisabeth sprang aus dem Bett. Nur jetzt allein sein — in früherer Lust. Im Balde. Ein heiterer Frühsonnennachmittag war mit seinem Glanz herausgelesen. Weidhild brachte ihr das Frühstück. Sie wunderte sich. ... „Dann bistest Du auch eine Stunde eher aufstehen können!“ ... „Mich schmerzt der Kopf, jedes Wort fällt mir schwer! In den Wald werd ich gehen — allein!“ ... „Dann nimm aber den Bernhardiner mit. Wir sind hier nicht in Winterpommern!“ ... „Kleiner Angstballe! Aber warum nicht? ... Nein, ich danke Dir! Ich werde allein fertig! Voh rui!“ ... Weidhild war froh, daß ihre Giste nicht in Anspruch genommen wurde. Ihr war auch der Kopf schwer. Papa blätterte schon wieder in den Zeitungen, da konnte sie auch ihre Gedanken in die frische Luft tragen — und Alfred im Bureau einen Besuch abstatten. ... Velleicht nahm er sie auf seinen Gang durch die Hofrit mit. ... Häufig sagte Elisabeth dem Vater guten Morgen. Der ließ das Zeitungsbuch sinken und sah sie über die Ränder seines Klemmers an. ... „Widel, was ist denn mit einem Wale in Dich gefahren?“ ... „Was kann ich dafür, wenn ich mich ein bißchen elend fühle? Aber es hat nichts weiter zu lauen, Papa! Jetzt bummele ich unter Wolans Schutz durch den Wald, dann bin ich mittags wieder frisch wie ein Fisch im Wasser!“ ... „Du, mir fängt die Geschichte hier an recht sonderbar zu werden!“

„Aber Papachen!“
Sie lachte und verließ das Zimmer.
Der gute, alte Papa! Recht tapfer war er geworden! Und wenn der schon ruhig war, dann mußte gehandelt werden. ... Eine Ausprache mit Alfred unter vier Augen, die war jetzt vor allem nötig. ... Eine Ausprache, die die Heden noch nicht zum Reichen brachte. Aber fort mußte sie jetzt von hier. Seine beiden Schwestern wollten in den nächsten Tagen mit ihren Männern und Kindern kommen, mit denen durfte sie jetzt auf keinen Fall zusammenstreffen.
Langsam stieg sie höher hinauf in die Berge, schneidwedelnd lief der große, weiße, braungefleckte Bernhardiner vor ihr her. Freudig bellte er, und die klugen Augen blickten sie traurig an. Das lag nun einmal in der Rasse. Der schwermütige Ausdruck verließ nie aus ihren Augen, sie mußte es — und doch tat er ihr weh. Es zitterte eben heute jeder Nerv in ihr. ... Deshalb ein Ende gemacht — schnell, sonst langte die Kraft dazu nicht mehr aus! ...
Ein Schuß, scharf und schneidend, hallte von der Steinwand durch den Wald, ein gelender Aufschlug — und dann zitterte der Boden, ein Knall folgte von solcher Stärke, daß sich Elisabeth an einen Baum lehnen mußte. ... Im Gotteswillen, was war das? Ein fauliger Stein schlug wenige Schritte vor ihr in den Boden, dumpfes Gepolter da unten im Tale, dann Menschenkreie! ... Roland triff die Rute ein und stürzte vorwärts. ... So schnell sie gehen konnte, eilte sie dem Grunde nach. ... Da war ein Unglück geschehen! Ihr war auch, als hätte sie das Klirren von Glas gehört. Und die Menschen da unten schrien weiter, gellend — und dann wieder das dumpfe Gepolter, leise zitternde der Waldboden nach. ...
Fortsetzung folgt.

Aus diesen Mitteilungen, die recht spärlich über Indien in englischen Blättern zutage treten, geht doch immer deutlicher hervor, welchen Umfang die Aufrührer und Verschwörungen in Indien angenommen haben.

Tod eines russischen Admirals.

Petersburg, 1. Mai. Durch private Todesanzeigen wird jetzt, kurz nach dem Tode eines Admirals der Flotte des Schwarzen Meeres, der im Kampfe gegen die Türken fiel, der plötzliche Tod des Konteradmirals Tarkoff von der Flotte bekannt. Gleichzeitig erfährt man den Tod zweier Schiffsoffiziere. Tarkoff befand sich bisher am Bord des Linienschiffs „Kaiser Paul I.“ in den finnischen Schären. Es liegt die Vermutung einer Schiffskatastrophe nahe.

Ein neutrales Urteil über die englische Armee.

Stockholm, 1. Mai. Stockholms Dagblads militärischer Mitarbeiter bringt eine Förderung über die englische Armee an der Westfront. Er schreibt: In der Botschaft, daß die Truppenverbände die volle Kriegsstärke erreicht haben, kann man die ganze Stärke auf 750 000 Mann berechnen. Diese Ziffern stellen wahrscheinlich das Höchstmögliche dar, was die Engländer jetzt ins Feld führen können. Die meisten Leute haben über sechs Monate Übung. Von den Territorialabteilungen, welche übergeben wurden, wurden anfangs keine neuen Verbände gebildet, sondern sie wurden den schon an Ort und Stelle befindlichen zugeordnet, um Kriegsgewohnheit zu bekommen.

Von der holländischen Grenze, 1. Mai. Nach einer amtlichen Londoner Mitteilung ist der englische Brigadegeneral Gasler im Kampfe gefallen.

China und Japan.

(Chr. Wn.) Der japanische Gesandte Goto überreichte einer Depesche der „Times“ zufolge dem chinesischen Minister des Aeußeren eine revidierte Liste mit 24 Forderungen, wobei er betonte, daß diese Forderungen das Minimum seien, was Japan annehmen wolle. Der Gesandte stellte keine bestimmte Frist für die Antwort der chinesischen Regierung. Unter den Forderungen soll wiederum diejenige enthalten sein, die sich auf schon an englische Unternehmer verliehene Eisenbahnkonzessionen beziehen. Japan fordert deren Beibehaltung und behält sich vor, sich später mit England darüber zu verständigen. Solange die Verhandlungen zwischen China und Japan scheitern, soll keine andere Macht eine Konzession erhalten.

Deutschland.

* Berlin, 1. Mai. Die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Sasse zum Berliner Stadtrat ist von der Regierung bestätigt worden.

* Berlin, 1. Mai. Der letzte Wochenbericht des Berliner Statistischen Amtes stellt einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit fest.

* Dortmund, 1. Mai. Um den Kriegervfamilien das Durchkommen zu erleichtern, gibt die Stadt nunmehr an sie Kartoffeln zum Preis von drei Mark für den Zentner ab.

* Posen, 1. Mai. (Chr. Wn.) Der Rechtsanwalt v. Bronzmann in Gohensalza wurde zum Bürgermeister und gleichzeitig zum Staatsanwalt in Kalisch ernannt.

* Das Ausmahlen des Brotgetreides. Berlin, 1. Mai. Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Bundesrat in seiner vorgestrigen Sitzung den Entwurf einer Verordnung über das Ausmahlen des Getreides als bisher und zwar aus mehreren Gründen, die Knappheit der Mele, die seit Übernahme der Verteilung durch die Bezugsvereinigung um so stärker zum Ausdruck kommt, als die Einfuhr durch die Kaufleute durch die Beschlagnahme ausländischer Mele unterbunden war, erfordert eine größere Verteilung von Mele im Inlande. Gleichzeitig kam auch in Betracht, daß das jetzige Kriegsmehl mit seinem ansehnlichen Gehalt an Melestoffen weniger haltbar ist als reines Wehl. Die Vorräte von Mehl sind gegenwärtig ziemlich ansehnlich, weshalb die R.-G. schon seit längerer Zeit bei den meisten mit ihr in Verbindung stehenden Mühlen nicht mehr mahlen läßt. An Brotgetreide, das noch einen beträchtlichen Ueberschuß für das kommende Frühjahr läßt, fehlt es nicht. Und so liegt kein Bedenken vor, das Getreide fortan weniger hart auszumahlen. Die Landwirtschaft und sonstigen Viehhalter bekommen dadurch mehr Mele, die Bevölkerung ein reines Wehl.

WB. Berlin, 1. Mai. Die gestrige Bundesratsverordnung über das Ausmahlen von Brotgetreide bestimmt: Weizen auszumahlen und Weizenmehl, aus dessen Herstellung Weizen bis mehr als 93 v. H. durchgemahlen ist, dürfen ungemischt abgegeben werden.

Italien.

Die Einweihung des Garibaldi-Denkmal.

Rom, 1. Mai. (Chr. Wn.) Der König wird sich, wie verlautet, am 4. Mai den Civitavecchia aus auf der Yacht „Cimacra“, begleitet von einem Kriegsschiff, nach Genua begeben. In seinem Gefolge werden sich Ministerpräsident Salandra, ferner die Kriegs-, Marine- und Finanzminister befinden. Nach der Einweihung des Garibaldi-Denkmal in Quarto bei Genua begibt sich der König nach Savona zur Grundsteinlegung einer neuen Volkshalle.

Sofales.

Limburg, 4. Mai.

* Eisernes Kreuz. Der Bataillons-Lieutenant-Unterschiedler vom Landwehr-Regiment 42 Philipp Hellbach, Sohn des Landwehrmeisters und Veteranen von 1870/71 Karl Hellbach, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er befindet sich zur Zeit im Reservelazarett der Marienschule.

* Der erste Maientag. Der gestrige Sonntag mag mit seinem Wetter wohl viele enttäuscht haben. Während wir in der letzten Woche viel Sonnenschein hatten, ließ gestern schon in der Frühe der stark bewölkte Himmel auf Regen schließen und viele von der vielleicht geplanten Maitour Abstand nehmen. Erst gegen Abend gingen einige starke Regenschauer nieder. Trotz dieses unbeständigen Wetters hatten sich in der Mittagsstunde viele Schaulustige auf dem Neumarkt eingefunden. Man sah die Klänge der Kapelle des hiesigen Landwehrbataillons zu hören. Die Kapelle tat ihr Bestes und betriepte wie immer ihre Zuhörer in vollster Weise.

* Sanitätsbunde. Es ist beabsichtigt, die in unserer Stadt eingeleitete Sammlung für Sanitätsbunde mit Ende dieser Woche zu schließen. Es werden daher alle die, welche sich noch an dieser Spende beteiligen wollen, gebeten, ihr Scherlein an eine der durch Aushang kenntlich gemachten Sammelstellen abzugeben. Wie vorzüglich diese Bunde arbeiten, möge man aus folgenden amtlichen Berichten entnehmen, den wir mitteilen in der Lage sind:

* „Scherlein“ fand in einem verlassenen Schützengraben einen Schwerverwundeten, welcher schon zwei Tage lag, in einem anderen Graben einen zweiten Verwundeten, der ebenfalls zwei Tage gelegen, im Walde, im dichtesten Gestrüpp einen Landsturmman, der ebenfalls bereits zwei Tage gelegen hatte. In einem zerbrochenen Hause noch zwei Verwundete.

* „Nero“ fand in einem Graben einen Schwerverwundeten; ferner fanden „Bill“ und „Nero“ zusammen noch weiter fünf Schwerverwundete in verschiedenen Gräben. Außerdem fand „Bill“ noch zwei Verwundete in einem verlassenen Schützengraben.

Die Schlacht war sehr heftig gewesen und habe mehrere Tage hin und her geschaukelt, woraus sich erklärt, daß die Verwundeten erst so spät aufgefunden werden konnten; ferner hatten sich diese Verwundeten zum größten Teil in den verdeckten Schlupfwinkeln verborgen. Ihr vollständiges Auffinden wäre jedenfalls ohne die Bunde unmöglich gewesen.

* Die Bestattung gefallener Seereschiffangehöriger. Offiziere, Sanitätsbeamte usw. des Seeheres haben nach einem Erlass des Kriegsministeriums Anspruch auf freie Beerdigung und demgemäß, im Todesfälle, auf Beerdigung für Rechnung der Seereschiffverwaltung. Die Bestattung geschieht unter Bahrung der militärischen Einfachheit. Kosten größerer Auswendungen tragen die Angehörigen, wenn diese solche wünschen. Wenn die Bestattung nicht am Sterbeort, sondern in der Heimat stattfindet, dürfen ebenso wie bei Landkriegern den Angehörigen die Kosten erstattet werden, die andernfalls der Seereschiffverwaltung durch Beerdigung im Standort des Lazarets entstanden wären.

Provinzielles.

* Ruppach, 1. Mai. Dem Unteroffizier Andreas Wirth von hier, der in den Kämpfen im Argonnenwalde schwer verwundet wurde und sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

* Gießenbach, 1. Mai. Dem Feldwebel Herrn Lehner III von hier, der bereits Inhaber der beiden Tapferkeitsmedaille ist, wurde jetzt auch das Eisene Kreuz verliehen.

* Dorsheim, 2. Mai. In den letzten Tagen hat sich die Natur insoweit des Frühlingserwäckers in ein buntes Kleid gehüllt. Die Bäume, namentlich die Steinobstbäume sind vollkommen am Blühen und verheben eine gute Ernte. Die Gofers-Ausfaat ist beendet und man ist mit dem Kartoffellegen beschäftigt. Trotz Mangel an Arbeitskräfte geht in der Landwirtschaft alles auf den Hatten. Unermüßlich ist der Landmann vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf seinem Acker tätig, um die Arbeit, welche in früheren Jahren sein Sohn oder sein Bruder leisteten, noch mit zu schaffen, da jene für die Freiheit des Vaterlandes und für die heimatische Scholle kämpfen. Wohlgenut mit Weizenhafer, werden die schwereladenen Mistwagen der Landstraße entlang ins Feld geführt, wirklich ein schönes Bild.

* Aus dem Rheingau, 1. Mai. Auf dem Schloßfels in Runkel fand den Geburtstag für den Waterland Leutnant Karl Koch. Der Vortag war Generalsekretär der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, des Verbandes Deutscher Naturwein-Verfechter und des Vereins für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus.

* Aus dem Rheingau, 2. Mai. Mit dem Fortgang der Arbeiten in den Weinbergen kann man zufrieden sein. Der Stand der Weinberge ist günstig. Der Anstich der Stöcke hat in den günstigeren Lagen bereits begonnen.

* Frankfurt, 2. Mai. Im Frankfurter Versorgungshause feierte am 1. Mai Fräulein Katharina Knecht den hundertsten Geburtstag in bewundernswürdiger Frische des Geistes und Körpers. Das Geburtstagsfest wurde vom Kaiser durch die Ueberbringung einer prächtigen Tasse und eines Glückwunschkartens eröffnet.

* H. Kloppeheim, 2. Mai. Die 34jährige Ehefrau eines hiesigen Landwirts entfernte sich plötzlich in einem Anfall geistiger Unmündigkeit und konnte trotz sorgfältiger Bemühungen nicht aufgefunden werden. Gestern entdeckte man die Unglückliche tot an einem Bohndamm. Sie hatte sich die Pulsadern geöffnet und war verblutet.

* H. Marburg, 2. Mai. Bei Reda geriet der Lokomotivführer Schiebsla während der Fahrt mit dem Kopf zwischen Maschine und Brückenpfeiler. Der Kopf wurde völlig zerquetscht, sodas der Tod des Mannes auf der Stelle eintrat.

* H. Marburg, 2. Mai. Der Bezirkskonservator für den Regierungsbezirk Kassel, Geheimrat Regierungsrat, Professor Dr. von Drach ist in Kassel im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene gehörte eine Reihe von Jahren als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte dem akademischen Lehrkörper der Universität Marburg an.

49. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

H. Wiesbaden, 2. Mai. In der heutigen 3. öffentlichen Sitzung (Schlußsitzung) wurde der Voranschlag des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1915, der in Einnahme und Ausgabe mit 6 427 000 Mark balanciert, aufgegeben und die Bezirkssteuer, wie seither, auf 7 1/2 Prozent festgesetzt. Von weiteren wichtigen Anregungen sei die des Abg. Büchling-Limburg hervorgehoben, die dahin ging den Hof- und Flachsbaum im Regierungsbezirk mehr zu fördern, damit die Möglichkeit geschaffen werde, daß die Anstalten des Bezirksverbandes sich ihren Lebensmittel selbst herzustellen vermöchten. Abg. Berg-St. Goarshausen wünscht Förderung der Kinderpflege, besonders Schutzhilfen gegen die Lungenkrankheit und Einstellung von Mitteln in den nächsten Etat für Kinderbaderen. — Am Willkür des Landesauschusses wählte der Landtag den Abg. Schneider-Steinfischbach an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Körner-Beben, und zu dessen Stellvertreter den Abg. Bürgermeister Christian Althoff. — Hierauf schloß der stellvertretende Landtags-Präsident Regierungsrat Dr. v. Weiser im Allerhöchsten Auftrag den

Kommunallandtag. Mit einem Hoch auf den Landesherren ging das Haus auseinander.

Vermischtes.

* Göttingen (Niedr.), 1. Mai. Heute morgen wurden an den hochbetagten Eheleuten Moses Wewerslein ein Raubmord verübt. Die Frau ist tot, der Mann, der ebenfalls Erdrückungsmerkmale aufweist, hat einige Rippen gebrochen, lebt aber noch. Als der Tat verdächtig wurden drei Italiener verhaftet.

* Wien, 1. Mai. Graf Wilczek erhielt anlässlich des Schloßbrandes in Kreuzenstein vom deutschen Kaiserpaar eine Beileidskundgebung, worin Kaiser Wilhelm in Erinnerung an die zunehmenden Stunden, die er in Kreuzenstein verlebte, herzliche Teilnahme und die Hoffnung ausdrückte, daß der Verlust nicht so schwer sei, wie die erste Nachricht befürchten läßt.

Der Weltkrieg.

Die Offensive im Osten.

Wien, 1. Mai. (Chr. Wn.) Petersburger Meldungen lauten dahin, daß der allgemeine Angriff der Verbündeten auf dem russischen rechten Flügel unter Anwendung großer Massen schwerer Artillerie begonnen habe. Es wird hinzugefügt, daß die Verbündeten in einer festen, unüberwindlichen Front von Petkau bis südlich Pskow stünden und daß im westgalizischen Gebiet eine bedeutende Schlacht entbrennen könne, ehe die Russen in den Karpaten die erforderlichen Nachschube herausgebracht haben. Marschall Sindenbestände am Njemen nicht vermindert. Dies ergab sich zunächst daraus, daß er nach allen Anzeichen zu einem frühen großen Schlage zwischen Njemen, Bzura und Narew aushole, den er ohne genügende Truppen gewiß nicht riskieren würde. Ferner wird mitgeteilt, daß deutsche Flieger über Warschau neuerdings 3, und über Lomza 31 Bomben abwarfen.

Opfern als Trümmerhaufen.

Amsterdam, 1. Mai. (Chr. Wn.) Die „Times“ melden aus Nordfrankreich: Opfern ist durch die letzte deutsche Beschießung völlig vom Erdboden verschwunden. Es steht nur noch ein einziges Haus. Die Deutschen warfen Granaten und Bomben von großer Explosionskraft in die Stadt und bedeckten jeden Weg, auf dem englische Verstärkungen heranziehen konnten, mit einem Feuerregen.

Die Beschießung Dünkirchen.

WB. Paris, 1. Mai. Nach Meldungen der „Agence Havas“ über die Beschießung von Dünkirchen kann man feststellen, daß der Feind mit 38 Jtm.-Granaten in die Stadt schloß. Während dieser Beschießung konnte ein Erkundungsflug englischer und französischer Wasserflugzeuge keine feindlichen Schiffe auf der Höhe von Dünkirchen entdecken. Ein deutsches Geschwader von 10 kleinen Schiffen lag vor Ostende. Die auf Dünkirchen abgefeuerten Granaten kamen von den in den deutschen Linien aufgestellten Geschützen.

Holländische Verwundung über unsern Vormarsch im Osten.

Amsterdam, 1. Mai. (Chr. Wn.) Der Vormarsch der Deutschen nach der Eisenbahnlinie Ribau-Dünaburg erregt hier Verwunderung. Das „Nieuws van den Dagh“ schreibt hierüber: Obwohl es mehr als hundert Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, und die Anwesenheit deutscher Truppen in Russland so weit nördlicher als dort, wo andere deutsche Truppen stehen, ist sehr überraschend. Man muß annehmen, daß die Deutschen auf ihrem Vormarsch so weit nach Russland hinein fast keinen Widerstand getroffen haben, denn wir haben nichts von Gefechten in dieser Gegend gehört und erfahren erst von dem Aufmarsch durch den russischen Generalstabbericht von gestern, worin gemeldet wurde, daß die Deutschen über Kossieny bis zu dem Fluß Dubissa vordrangen, der noch weit östlicher und südlicher liegt als die Stelle, an der die Deutschen bis jetzt gemeldet wurden. Man hat es also hier vermutlich wieder mit einer Ueberraschung durch Hindenburg zu tun. Es ist so lange nichts mehr über diesen deutschen Vorstoß bekannt geworden, daß eine derartige Ueberraschung wohl zu erwarten wäre. Der Zweck dieser Unternehmung ist noch nicht völlig deutlich. Wollen die Deutschen die Eisenbahnverbindung von Ribau abschneiden? Ist es der Plan, die russische Memellinie in einer großen Bewegung zu umgehen, oder will Hindenburg den Großfürsten zu einer Truppenverlegung nach dem Norden zwingen, damit er, Hindenburg, irgend wo anders einen schönen Schlag ausführen kann?

Das Entsetzen in London.

Rotterdam, 2. Mai. (Chr. Wn.) Die Berichte der Londoner Blätter über die Beschießung Dünkirchens durch die Deutschen ergaben, daß diese in der englischen Hauptstadt geradezu Entsetzen erregte.

Marineminister Kugaueur spricht.

WB. Paris, 2. Mai. Ueber die Beschießung Dünkirchens befragt, erklärte Marineminister Kugaueur einem Journalisten, daß die Festung Dünkirchen durch deutsche schwere Artillerie zu Lande vom nächsten Frontpunkt aus beschossen wurde.

Stapelkauf mit Hindernissen.

WB. Bordeaux, 1. Mai. Meldung der „Agence Havas“: Der Stapelkauf des Ueberdreadnoughts „Languedoc“ fand heute vormittag im Beisein des Marineministers statt. Ferner waren anwesend zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, die Konsuln der befreundeten und verbündeten Staaten, sowie die griechische Mission, die den Bau der griechischen Schiffe überwacht. Der Stapelkauf gelang. (?) Infolge der Eignungswindigkeit lief der Vonger auf das gegenüberliegende Ufer auf, vertrimmerte ein Boot und tötete drei Personen. Marineminister Kugaueur hielt eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde. Der Vonger „Languedoc“ wird bei der Abendschlacht flottgemacht werden.

Ablehnung der Forderungen?

Genf, 2. Mai. (Chr. Wn.) Laut Meldung französischer Blätter hat China gestern Japan die Antwortnote überreicht, in der es dessen neue Forderungen in holländischer aber bestimmter Form ablehnt.

Torpediert.

London, 1. Mai. (Indirekt. Chr. Wn.) Ein russisches Dampfschiff mit einer Ladung Steinkohlen soll durch ein deutsches Unterseeboot an der Westküste von Irland in den Grund gebohrt worden sein. Die Besatzung sei gerettet und nach den Valentia-Inseln gebracht worden.

London, 2. Mai. Reutermeldung. Der torpedierte russische Dampfer ist der Dampfer „Svornoo“, der von Port Talbot nach Archangel unterwegs war. Die Besatzung von 24 Mann hatte kaum Zeit, das Schiff zu verlassen, ehe die Deutschen feuerten. Der Dampfer sank in zwölf Minuten.

WB. London, 2. Mai. Reuter meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Edale“ (5000 Tonnen), von Südmaria unterwegs, torpediert. Die Besatzung wurde auf den Scilly-Inseln gelandet.

Flieger-Unfall in Frankreich.

WB. Paris, 2. Mai. (Drahtbericht.) Petit Journal meldet aus Châlons sur Marne: 2 französische Militärflieger ein Leutnant und ein Hauptmann sind während eines Höhenfluges bei Croix sur Meuse tödlich abgestürzt.

Beschießung der belgischen Küste?

WB. Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht.) Aus Kopenhagen wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, die englische Flotte beschieße die belgische Küste in der Hoffnung die deutschen Geschütze zerstören zu können.

Der Rückzug der Alliierten von den Dardanellen.

Mailand, 1. Mai. (Chr. Wn.) Der Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Rückzug größerer Seereschiffe der Alliierten auf die Inseln des Ägäischen Meeres begonnen habe. Die Niederlage der Alliierten am 25. April und die folgenden Tage sei vollkommen.

Amsterdam, 1. Mai. (Chr. Wn.) Nach einer amtlichen englischen Darstellung der Gefechte an den Dardanellen vom 25. bis 29. April ergibt sich, daß an dem Landungskampf britische, australische, neuseeländische und französische Truppen beteiligt waren. Der amtliche Bericht erklärt, daß die Verluste von Meer und Flotte nach Art der Sache schwer seien.

Neue Kriegsanleihe.

Wien, 3. Mai. Österreich-Ungarn bereitet eine zweite Kriegsanleihe vor. Der Aufruf zur Zeichnung wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Von der Kaukasusfront.

WB. St. Petersburg, 2. Mai. Der Bericht der russ. Kaukasus-Armee vom 29. April besagt: In der Gegend jenseits des Tschirch hält das Gewehrfeuer an. An den anderen Punkten keine Veränderungen. Im Gebirge herrscht heftiger Sturm mit starkem Schneefall.

Die Beschießung von Dünkirchen.

WB. London, 2. Mai. (Drahtbericht.) Der Korrespondent der Times in Nordfrankreich meldet über die Beschießung von Dünkirchen am Dienstag Nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um 3 1/2 Uhr explodierte, 3 deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Beschießung der Stadt war außerhande das Feuer zu beantworten, da sie nicht entdecken konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der das Flugzeug in die Flucht trieb.

Telegramme.

Die Garibaldi-Feier.

Mailand, 1. Mai. (Chr. Wn.) Der gestrige Ministerrat besaßte sich mit der Garibaldi-Feier in Genua. In Vertretung des Königs werden ihr der Ministerpräsident Salandra, der Marineminister Diappe und wahrscheinlich auch der Kriegsminister Bissolati und der Schatzminister Carcano beizubehören.

Große Feuersbrunst.

WB. Colon, 2. Mai. (Drahtbericht.) Die Gasse der Stadt Colon (Varna) besonders das Geschäftsviertel sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf 10 Millionen Franks geschätzt.

Der Brand in Konstanza.

WB. Bukarest, 1. Mai. Der Brand bei der Stenag-Gesellschaft in Konstanza hat bisher 175 Magazins Bauholz, 1200 Fässer Petroleum, 1300 Fässer Mineralöl, 1000 Fässer Petroleum u. 240 Fässer Benzin zerstört. Die große Refinerie für Petroleum und Benzin, sowie die Fabrikanlagen blieben unversehrt.

Wetterbericht für Dienstag 3. Mai.

Trocken und meist heiter, tagsüber wärmer wie heute.

Neuer Eisenbahnfahrplan

ab 1. Mai.

Um auch die neuesten Änderungen im Rastattischen Fahrplan noch berücksichtigen zu können, lassen wir denselben erst am morgigen Dienstag den Abonnenten des „Rastatter Boten“ als Gratisbeilage zufließen. Mehrere neue und wichtige Änderungen haben in den sonstigen vor dem 1. Mai erschienenen Privatfahrplänen keine Aufnahme finden können, was wir zu beachten bitten.

Was Ihr am Brote spart, gebt Ihr dem Vaterland.



Wiedersehen war seine und
unsere Hoffnung.

Am 7. April starb den Geliebten fürs Vater-
land in den Karpathen, unser lieber Sohn und
Bruder

Wilhelm Hergenbahn

im Alter von 22 Jahren.

Salzungen, Limburg, Oberlahnstein.

In tiefer Trauer:

Familie W. Hergenbahn.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet
Mittwoch Morgen 8 Uhr im Dome statt.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Bekanntmachung.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im
Kreis Limburg muß der hiesige Viehmarkt am 4.
Mai d. J. ausfallen. 6289

Limburg, den 30. April 1915.

Der Magistrat:
Heppel.

Als Liebesgaben fürs Rote Kreuz

für den Krieg 1914/15

sind weiter eingegangen:

30 M. Regellub-Steinbach. 7,50 M. R. Jung, Lehrer,
Dachborn (Einnahme aus Orgelspiel). 8,20 M. Adolf Mohr,
Bürgermeister in Alsteden (aus besonderem Grunde). 5 M.
Ling. Limburg. 3 M. aus einem Schiedsmannsvorschlag aus
Niederhadamar. 12 M. Dr. Rauch hier (Recherches für
franz. Geld). 3,30 M. Jos. Dillmann, „Deutsches Haus“
(Aus einem besonderen Anlaß). 3,25 M. Ling. Limburg.
20 M. Anton Densler Bme. hier, Quartiergeld. 10 M.
gesammelt in Dering. 5,50 M. Volkshilfsklasse 4 und 5
Limburg (Geld für gesammeltes Messing).

Für Ostpreußen gingen weiter ein:

35,20 M. von den Schülern in Eschhofen. 2 M.
Ling. von Offheim. 50 M. gesammelt von Parrer Scher-
muly in Dorndorf.

Den hochherzigen Spendern im Namen des Roten Kreuzes
besten Dank. Weitere Gaben werden jederzeit gerne ent-
gegengenommen. 6296

Grammel, Kreisparteiassistent.

Saat-Kartoffeln

Industrie aus Ostpreußen.

— garantiert echte reine Saatware —
Preis per Hektar 8,25 mit Saad, per Nachnahme ab
Station Engers liefert sofort jedes Quantum. 6295

Julius Hoffmann,

Landesproduktions-Handlung, Seimbach-Weis,
Telefon Nr. 50, Amt Dornorf

Wir suchen militärfreie

6190

Schriftfeger und Maschinenmeister

für Rotations- und Schnellpressenbetrieb zum sofortigen
Eintritt.

Limburger Vereinsdruckerei

G. m. b. H., Limburg.

Wir stellen noch eine Anzahl

jugendliche Arbeiter

ein.

6258

Buderus'sche Eisenwerke,

Abteilung Karlsruhte,
Staffel a. d. Lahn.

Die von Herrn Lotterio-Ginnehmer Seibert innegehabte

Wohnung

(6 Zimmer, Bad, 2 Kuchend. und Zubehör)
ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. 6295

Joseph Müller, Ob. Grabenstraße 2.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden
Hämorrhoiden
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden
offene Füße

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem gerne mit, wie
tausende Patienten die oft jahrelang mit solchem Leiden be-
harrt waren, hiervon befreit wurden. 627

Krankenschwester Wilhelmine

Wiesbaden 124. Walkmühlstraße 26.

Elegante Schuhwaren

in tadelloser Ausführung empfiehlt billigst

Jos. Grimm, Limburg, Kornmarkt 10.

Reichhaltige Auswahl. (3005) Moderne Formen.



Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern
nachmittag 5 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager
und Onkel

Heinrich Menges

Bäckermeister

nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche,
im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Menges.

Limburg, den 3. Mai 1915.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 4. Mai, nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause Brückengasse No. 4. Das feierliche Traueram
ist Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom.



Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nach-
richt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern abend 7 1/2
Uhr unsern lieben, herzenguten, treusorgenden Vater, Großvater,
Schwiegevater, Bruder und Onkel

Johann Lang

im 74. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, gestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Willig und Geschwister

nebst Enkel.

Limburg, Chicago, Japan, Frankreich, den 1. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Austr. III
Nr. 7 aus statt. Das feierliche Totenamt ist Mittwoch 7 1/2 Uhr.

Liebesgaben

für die in opferwilliger Weise der Kranken- und Verwundetenpflege im
Krieg sich widmende

Malteser-Genossenschaft

sind weiter in unserer Expedition eingegangen:

Jos. Zwenger-Niederbrechen 5 M. Ling. Limburg 8 M. Ling. Niederbrechen
5 M. Ling. Eschhofen 6 M. Von Schülern der Pfarrei Salz 20 M. Ling. Eschhofen 8 M.

Gott vergelt's! und — **Vivante sequentes!**

Die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft mit den ausschließlich
aus geistlichen Korporationen gebildeten Pflegeträgern nimmt sich aller Ver-
wundeten und Kranken ohne Unterschied des Standes und des Glaubens-
bekenntnisses an. Sie hat keinen Anteil an den Liebesgaben — so schreibt
uns ihr Präsident — die dem Roten Kreuz zuschießen. Vor allen
wollen die Katholiken Deutschlands nicht vergessen, daß die tausend
und abertausend Ordensfrauen und Ordensmänner, die mit Auf-
opferung ihres Lebens und ihrer Gesundheit auf den Schlachtfeldern
und in den Lazaretten unsere Söhne und Brüder pflegen, einzig und
allein auf die Unterstützung der Malteser-Genossenschaft angewiesen sind.

Dieser in ihrem edlen, so überaus segensreichen Werke uneigen-
nützigem Nächstenliebe beizustehen, soll unsere selbstverständliche
Pflicht sein. Es gilt Gott zur Ehre, dem Vaterland zum Nutzen,
unsern Brüdern zum Wohl und Segen.

Der nach dem amtlichen Eisenbahnfahrplan aufgestellte und in großen
Ziffern gedruckte

Platzfahrplan der ankommenden und abfahrenden Züge der Station Limburg

ist in unserem Verlag erschienen und zum Preise von je 20 Pfg.
käuflich.

Limburger Vereinsdruckerei.

„Villa Maria“, Bad Ems

Viktoria-Keller

„Katholische Damenpension (auch für Patienten).“ An-
genehme Pension in gesunder Lage mit schönem, schat-
tigem Garten an der neuen kath. Kirche; direkt verbunden
mit dem herrlichen Kurpark. Nähe der Königl. Bäder, den Cauten
Inhalatoren. Elektrische Licht und Klingelanlage. Modern ein-
gerichtete Zimmer. Pensionpreis billigt nach Vereinbarung
6607

Inhaber: **Jacob Wirz, Bad Ems.**

Das ganze Jahr geöffnet, auch während der Kriegszeit.

Gedertschreier,

mit der Hand und Düngekreismaschine leicht auszukreieren,
vernichtet unbedingt, sicher und schnell Gedertsch, Ackerfenz,
Disteln, Brennesseln, Quastlitz usw. Angewendet, wenn der
Gedertsch das dritte bis vierte Blatt bildet.

Besond nach allen Stationen Preis in 100 kg. Pak-
tung M. 6,50 für 60 kg. gegen Nachnahme. 6291

Aloys Ant. Hill, Limburg a. Lahn, Tel. Nr. 42.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg,

Diez an der Lahn

Rosenstraße Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

Angehörige v. Kriegsteilneh-
mern Preisermäßigung. Vom
Reichsversicherungsamt zur
Rassenbeihilfe zugelassen. [6070

Kopfsalat, Zypat, fräst.

Gemüse- und Blumen-

pflanzen empfiehlt die Gär-

tnerei und Baumschule Th.

Blagwa in Hadamar. 6243

Lehrmädchen

sucht

Frau Elisabeth Jaeger,

Damen Schneider, Badstr. 5, I.

Keine Fleischteuerung!

Ochsen- Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen
und Saucen in gleicher Weise
wie der englische Liebig-
Fleischextrakt. 20—25 Gr. (ein
geschüttel Teelöffel) Ochsen-
extrakt à Person geben jeder
Gemüsesuppe den Geschmack
und den Nährwert und das
Aussehen eines wirklichen
Fleischgerichts. 1 Pfund
Ochsen hat den Gebrauchs-
wert von 10 Pfund Rindfleisch.
Dosen à 1 Pfund netto M. 2,—
à 1/2 „ 1,10
In den meisten Detailgeschäf-
ten zu haben.
Mehr & Co., G. m. b. H.,
Altona-E. 684

Gute Vertretung

zu vergeben. 6306
Reisler, Konfuzienlofer
Artikel für alle landwirt-
schaftl. Betriebe. Reichs-
patent. Sicherer, hoher
Verdienst.

Rich. Oehms,

Büdingen, Abelsgrabenstr.

Eden-Einrichtung.

Eine gebrauchte, noch sehr
gut erhaltene Eden-Einrich-
tung für Raucherzwecke,
Theke, Glasaufsätze,
Glaskränze u. dgl. zu ver-
kaufen. 4916

Albert Kauth,

Bad Ems.

Didwurz

hat abgegeben. 6223

Joh. Eichhorn,

Limburg, Limburgstr.

2 schöne Raabenzüge

hellgrün, sowie einen

blauen, sind preiswert zu ver-

kaufen. 6268

Wo sagt die Expedition.

Wegen Einberufung,

ein Gespann 3 jährige schwarz-

braune Ponys zu verkaufen

Ferdinand Orth,

Grüchhofen, Tel. Nr. 2 Amt

Langendernbach. 6276

Ein Kinderfahrrad und Wie-

wagen zu verkaufen. 6302

Zu erst in der Expedition.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die

seit 25 Jahren berühmten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie

gegen Husten, Heiserkeit,

Schmerzenden Hals, Reiz-

husten, sowie als Vor-

beugung geg. Erkältungen,

daher hochwill-

kommen jedem **Krieger.**

6100 not. begl. Zeugnisse

von Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Er-

folg. Appetitanregende

feinschmeckende Bonbons,

Paket 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein

Porto zu haben in Apo-

theken, Drogerien und wo

alate sichtbar. 48

Coburger Geld-Lose

à M. 3,30. 17553 Geldgew.

Ziehung vom 8.—12. Juni.

Haupt- **100 000, 50 000**

gewinn

10 000 M. bares Geld.

Schnelldreh-Lose

à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.

Ziehung am 12. Mai.

Gothaer Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto 10 Pfg., Liste 20 Pfg.

versendet Glückskollekte

Hch. Neeske, Kreuznach.

670

Donig vulcanis. gef.

gegen 40 Pfg. 597

Orbicol-Versand Bresl., Hp. 265.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern u. Zubehör

an ruhige Leute zu vermieten.

L. Krömer,

Unt. Grabenstr. 26.

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 6292

An III Nr. 2.

4-Zimmerwohnung

zum 1. Juni oder Juli zu

vermieten. M. 6300

2-Zimmer-Wohnung

bis 15. Mai zu vermieten.

Näheres 6 88

Frankfurterstraße Nr. 23.

Manfardentwohnung

mit Gas an fl. Familie z. verm.

6310 Frankfurterstr. 63.

Freiwillige Feuerweh-

Limburg.

Mittwoch, den 5. Mai,

abends 8 1/2 Uhr:

Inspektion d. Ausrüstungs-

und Löschgeräte.

Vollständiges Erscheinen wird

dringend erwartet. 6273

Das Kommando.

Auf d. Wege v. Neumarkt

bis Stahlheber Wanschen-

knopf verl. um gest. Abgabe

d. Stahlheber wird gebet. 6301

Pflanzen.

Mehrere 1000 kräftige

Wirkung, Weißkraut, Rot-

kraut, Blumenkohl, Kohl-

radypflanzen habe abgegeben

Hotel zur Alten Post.

Kellner-Lehrling

gesucht. 6140

Restaurant zum Hirsch.

Ein Klempnergefelle

sofort gesucht von 6279

Wilh. Aepfelbach,

Beitzdorf.

2 tüchtige

Installateure

möglichst gelernter Schlosser od.

Spengler, für dauernde Be-

schäftigung zu baldigem Ein-

tritt gesucht. 6270

Ganwerk Limburg.

Kräftiger Junge

als Hausdiener per sofort

gesucht. 6228

Hotel Flandern,

Bad Ems.

Kaufmann